

**Konzeption  
Kindergarten und Kinderkrippe  
FiliGrundus  
Rathausstr.5  
78594 Gunningen  
07424 5257**

Stand Februar 2014

## Inhalt

### **WER SIND WIR?**

- **Unser Bild vom Kind**
- **Bildungsverständnis**
- **Allgemeine Bedingungen und Standortfaktor**
  - Träger und soziales Umfeld
  - Öffnungszeiten
  - Raumkonzept

### **WAS IST UNS WICHTIG?**

- **Leitlinien**
- **Handlungskonzept**
- **Werte und Erziehungsziele**
  - Schwerpunkt 1: Selbständigkeit
  - Schwerpunkt 2: Gemeinschaftsfähigkeit
  - Schwerpunkt 3: Förderung der Sprach- und Ausdrucksfähigkeit
  - Schwerpunkt 4: Ganzheitlichkeit

### **WIE GESTALTEN WIR UNSER MITEINANDER?**

- **Miteinander leben im Kindergarten**
  - Orientierung an den Festen und Feiern des Jahreskreislaufs
  - Bewusstes Erleben der Natur
  - Rituale in Kindergarten und –krippe
  - Eingewöhnung und Beziehungsgestaltung
  - Tagesablauf im Kindergarten
  - Wochenplan
- **Miteinander leben in der Krippe**
  - Eingewöhnung in der Krippe
  - Tagesablauf in der Krippengruppe

## **WIE SIEHT UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN KINDERGARTEN UND KRIPPE AUS?**

- **Erziehungspartnerschaft**
  - Elterngespräche
  - Elternabende
  - Elternbriefe
  - Mithilfe
  - Elternbeirat
- **Beobachtung**
- **Dokumentation**
  - Intention unserer Portfolios
  - Aufbau unserer Portfolios
  - Dokumentation im Dialog
- **Bildungsprozesse an Bildungsbedürfnissen der Kinder anknüpfen**
- **Umsetzung des Orientierungsplans**
- **Altersgerechte Konzepte**
  - Kleingruppenarbeit
  - Vorschulerziehung
- **Geschlechtsspezifische Gestaltung der Bildungsprozesse**
- **Kinderkonferenzen**

## **WER SIND UNSERE PARTNER?**

- **Familien/Eltern**
- **Schulen**
- **Therapeutische Anlaufstellen**
- **Vereine**

## **WIE ENTWICKELN UND SICHERN WIR QUALITÄT UND WERTVOLLE ARBEIT IN UNSERER EINRICHTUNG?**

- **Teamarbeit**
  - Teamsitzungen
  - Aufgabenbeschreibungen der Fachkräfte
- **Entwicklung und Einsatz von Verfahren zur Selbst- und Fremdevaluation**
- **Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung**
- **Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung**
- **Inklusion**
- **Beschwerdemanagement**

## WER SIND WIR?

Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,  
das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.

*Maria Montessori*

### Unser Bild vom Kind

Das Kind mit all seinen Fähigkeiten, Stärken, Interessen und Begabungen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Die individuelle Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit, sowie die partnerschaftliche Entfaltung zwischen Team, Kindern und Eltern trägt zur Bereicherung aller sozialen Gruppierungen bei. Durch die Entfaltung zur Eigenverantwortung lernt das Kind, sich, sein Spiel und seine Aktivitäten zu organisieren, es kann seine eigenen Stärken einbringen und für sich und andere einstehen. Die vielen Individuen in unserem Kindergarten, seien es Kinder, Eltern oder Erzieherinnen, bringen durch ihre eigene Persönlichkeit großes Potenzial zum gegenseitigen Lernen und Erfahren mit.

### Bildungsverständnis

Die Bildungsbiographie eines Menschen beginnt nicht erst mit der Geburt. Bereits im Mutterleib werden erste Grundlagen gelegt. Kinder sind von an Geburt an hochmotivierte Lernende.

Die Stärkung frühkindlicher Bildung und Erziehung in Familie und Kindergarten ist die Voraussetzung für mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen und der Schlüssel dazu, dass keine Begabung ungenutzt bleibt. Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuften Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst über ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist soziale Interaktion. Der Entwicklungsprozess eines Kindes wird natürlich durch die biologisch bedingte Reifung von Organen und Funktionen, aber auch durch unterschiedliche Lernerfahrungen bestimmt. Es sind die eigenen Handlungen, über die sich ein Kind ein Bild von der Welt macht. Schritt für Schritt erobert das Kind seine Umgebung und der junge Mensch erweitert auf diese Weise seinen Handlungsspielraum. Das Kind entwickelt eigene Talente und Fähigkeiten und dadurch Selbstbewusstsein. Das Kind kann dadurch Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen. Es erlebt das entsprechende Miteinander als guten Nährboden für die weitere Entwicklung. Wir Erwachsene sind herausgefordert das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

## Allgemeine Bedingungen und Standortfaktor

### Träger und soziales Umfeld

Träger des Kindergartens ist die politisch selbständige Gemeinde Gunningen. Das Umfeld des Lombachkindergarten FiliGrundus ist dörflich geprägt.

Einzugsgebiet ist das gesamte Dorf - ein traditionsbewusster, katholischer kleiner Ort im Landkreis Tuttlingen. Die Einwohner kennen sich größtenteils untereinander, da sie hier oder in der Umgebung aufgewachsen sind. Der Ausländeranteil ist äußerst gering. Der Ortskern besteht aus Rathaus, katholischer Kirche, Gemeinde-/Turnhalle und Kindergarten mit angebautem Feuerwehrhaus, umgeben von Bauernhäusern, die bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden. An den Ortsrändern sind Neubausiedlungen entstanden, so dass sich die ursprüngliche Dorfgröße verdoppelt hat. Ein kleines Gewerbegebiet grenzt an den Kindergarten. Der Ort ist sauber und gepflegt. Alle Häuser haben Gärten, es gibt Grünflächen und einen Spielplatz. Die Gunninger sind stolz auf ihr Dorf und ihren Kindergarten, der als zur Infrastruktur der Gemeinde gehörend deutlich wahrgenommen wird. Bei Dorffesten, besonderen Anlässen und speziellen Gottesdiensten gestaltet der Kindergarten selbstverständlich mit. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Institutionen ist uns sehr wichtig. Sie trägt entscheidend zur Zusammengehörigkeit des dörflichen Lebens bei.

Es bestehen zahlreiche nachbarschaftliche oder familiäre Netzwerke. Viele Großeltern der Kindergartenkinder wohnen vor Ort und übernehmen Betreuungsaufgaben. Etliche Kindergarteneltern sind in den örtlichen Vereinen (dem Musikverein, dem Sportverein, der Feuerwehr und der Narrenzunft) engagiert. Die von ihnen angebotenen Kindergruppen werden von den meisten Kindergartenkindern gerne genutzt.

Unser Kindergarten wird momentan eingruppig geführt. Es können bis zu 25 Kinder aufgenommen werden.

Ab Oktober/November 2013 wird eine Krippengruppe eröffnet, die dann 10 Kindern Platz bietet.

### Öffnungszeiten

#### Kindergarten

Mo – Fr 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Mo – Do 13.45 Uhr bis 16.15 Uhr

#### Kinderkrippe

Mo – Fr 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Schließtage: Sommer 3 Wochen  
Weihnachten 2 Wochen  
Brückentage nach den Feiertagen

Ferienbetreuung /Schulkindbetreuung: In den Ferien bieten wir Erst- und Zweitklässlern je nach Platzangebot die Möglichkeit zur Ferienbetreuung.

## Raumkonzept

### **Kindergarten**

Die Räumlichkeiten sind großzügig angelegt. Es gibt einen Gruppenraum mit vielfältigen Ecken, Tischen und Spielbereichen. Ein Zimmer mit Küchenzeile ist mit einer Kletterwand ausgestattet und bietet Raum für Bewegungsangebote. Im Eingangsbereich befinden sich die Esstische, Garderoben und auch eine Werkbank. Außerdem gibt es einen Wasch-/Toilettenraum, ein Büro, eine Mitarbeitertoilette, einen Materialraum, einen Dachboden und einen Kellerraum. Der große Garten bietet als Besonderheiten einen Schlitten- bzw. Kletterhügel und ein Trampolin. Für das Turnen wird die Gemeindehalle genutzt.

### Lesecke:

Durch Vorlesen von Bilderbüchern, Märchen und Geschichten, durch das Blättern in Sachbüchern oder Lexika, entwickelt sich die Kommunikationsfähigkeit, Sprechfreude und das Sprachverständnis der Kinder.

### Bauecke:

Hier wird gebaut, konstruiert, getüftelt und gearbeitet. Im Spiel ertesten die Kinder Möglichkeiten der Statik oder der Schwerkraft, sie werden zu Bauarbeitern, Zoowärtern oder Feuerwehrleuten. Groß, schwer, leicht, hoch oder tief sind Erfahrungen die in der Bauecke ins Praktische umgesetzt werden können. Mit Feinmotorik werden Türme, Zoos oder Windmühlen gebaut.

Kuschecke ist ein kleiner Rückzugsort, der beim Kuschneln mit Plüschtieren die Möglichkeit zum Ausgleich zwischen Ruhe und Aktivität bietet.

Auf dem Spielteppich treffen sich die Kinder zu gemeinsamen Tischspielen oder zur Beschäftigung mit Legematerial. Gerade gemeinsame Regelspiele fördern die Konzentration, das Miteinander, das Rücksicht nehmen, aber auch das Warten können. Farben, Formen und Zahlen werden den Kindern spielerisch vermittelt.

Im Kaufladen und der Puppenecke spielen die Kinder im Rollenspiel Situationen aus ihrem Umfeld und ihrem täglichen Erleben nach. Es wird eingekauft, gekocht, geputzt, das Baby versorgt und manchmal auch eine Meinungsverschiedenheit ausgetragen.

### Puzzletisch

Am Puzzletisch finden die Kinder Puzzle und Logikspiele für alle Alters – und Entwicklungsstufen. Gefördert wird hier neben der Feinmotorik auch das logische Denken und das Zuordnen von zusammengehörenden Dingen.

Körperlichen Ausgleich finden die Kinder im Bewegungsraum. Großbausteine und eine Kletterwand sorgen für Bewegung, stärken das Körpergefühl und ermöglichen den Kindern sich auszutoben und ihren Körper bewusst zu erleben. Das bewegliche Material wird immer wieder ausgetauscht, so dass die Kinder durch neue Anreize auch neue Bewegungsmuster ausprobieren können.

An der Werkbank machen die Kinder erste Erfahrungen mit Werkzeug und der Beschaffenheit des Werkstoffes Holz. Sie entwickeln Kreativität und Phantasie im Umsetzen ihrer Ideen.

Am Mal- und Basteltisch können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Es wird gemalt, geklebt, geschnitten, gebastelt und verschiedenartige Materialien kommen zum Einsatz. Die Kinder haben immer freien Zugang zu Farben, Kleber, Scheren und vielseitigem Material.

#### Buchstabentisch

Am Buchstabentisch machen die Kinder erste Erfahrungen mit Buchstaben und Wörtern. Mit Buchstabenkärtchen, sortiert in kleine Behältnisse, können die Kinder z. B. ihren Namen an einer Magnetwand befestigen. Gerne werden auch die bereitgestellten Notizbücher und Kalender für erste Schreibversuche genutzt.

#### Lern- und Förderspiele

Die Vorschul- und Mittelkinder beginnen ihren Tag meist mit einem Lern – und Förderspiel. Diese Materialien sind in einem separaten Regal untergebracht und bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zur Förderung der Feinmotorik und des logischen Denkens

#### Knettisch

Am Knettisch werden viele verschiedene Sinneserfahrungen mit dem Tun am elastischen Werkstoff gemacht. Gerade kleine Kinder lieben den Umgang mit Knet, üben sich in ihrer Fingerfertigkeit und kommen in Kontakt mit anderen.

#### Sandtisch

Unser Wasser – Sandtisch befindet sich auf der überdachten Terrasse. Hier haben die Kinder auch bei schlechtem Wetter oder im Winter die Möglichkeit sich mit dem Naturstoff „Sand“ auseinander zu setzen. Gerade in Verbindung mit Wasser sind vielfältige Erfahrungen möglich. Die Statik vom Brücken – oder Tunnelbau wird so zum direkten Lernerlebnis.

#### Trampolin

Ebenfalls unterm Dach ist unser Trampolin. Hier können die Kinder auch bei Regen oder im Winter springen und ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen.

Unser Außenbereich bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Hier kann geschaukelt, gerutscht, gebuddelt, balanciert und geklettert werden. Im Sommer bietet die Matschanlage genügend Möglichkeit zum matschen

Im Winter nützen die Kinder täglich unseren eigenen kleinen Schlittenberg.

In der gemeindeeigenen Turnhalle gegenüber des Kindergartens findet einmal wöchentlich das Turnen statt.

#### **Kinderkrippe**

Die Kinderkrippe wird zum Teil in bestehenden, zum Teil in neu angebauten Räumlichkeiten untergebracht. Sie hat einen separaten Eingang, ist aber durch verschiedene Durchgänge mit dem Kindergarten verbunden. Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe und ein Kinderwagenstellplatz sowie ein kleiner Abstellraum. Von der Garderobe und dem Gruppenraum gelangt man in den Wickelraum und den Schlafräum.

Zentrum des Gruppenraums ist der Spielteppich. Von hier erforschen die Kinder ihren Spielbereich. In Regalen sind Materialien auf Sichthöhe für die Kinder selbständig erreichbar, die je nach Interessenlage und Entwicklungsstufe der Kinder immer wieder ausgetauscht werden.

Über eine ca. 60 cm hohe schräge Ebene ist das Spielhaus mit Rutsche zu erreichen. Unter dem Spielhaus befindet sich ein Auszug mit Bällebad.

In einer Ecke des Gruppenraums ist die Kuschel- und Leseecke untergebracht.

In einer kleinen Küchenzeile im Gruppenraum integriert können die Mahlzeiten zubereitet werden.

Neben einem kleinen Tisch, der ständig zugänglich ist, sind in einem großen Wandsekretär zwei separate Tische integriert, die je nach Bedarf im Gruppenraum aufgestellt werden können.

Im Waschraum ist der Wickeltisch mit Treppe und integrierter Badewanne. An der Seitenwand befinden sich ein Waschbecken und eine kleine Toilette.

Der Schlafrum bietet Raum für 10 Schlafplätze. Die Matratzen sind in einem Matratzenschrank untergebracht.

Der Außenbereich ist über eine große Terrasse zu erreichen. Die Außenanlagen werden im Laufe des kommenden Frühjahrs fertiggestellt.

# WAS IST UNS WICHTIG?

## Leitlinien

Gesetzliche Grundlagen der Arbeit des Kindergartens sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das KiTaG und die KiTaVO Baden-Württemberg, der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten und die Kindergartenordnung der Gemeinde Gunningen.

## Handlungskonzept

Unsere Einrichtung arbeitet bewusst nach keinem einzelnen Handlungsansatz, sondern verbindet Elemente aus verschiedenen konzeptionellen Entwürfen. Montessori-Pädagogik findet sich z. B. im Morgenritual und in der Materialausstattung, die es den Kindern erlaubt, eigenständig Entdeckungen z. B. in der Buchstaben- oder Mathematikwelt zu machen. Sie zeigt sich in der Schaffung einer ruhigen, ausgeglichenen Atmosphäre, welche die Polarisation der Aufmerksamkeit fördert, oder in der starken Beachtung der individuellen Wachstums- und Entwicklungszeiten der Kinder. Dem Situationsansatz entsprechen sehr gute Kenntnisse und das Berücksichtigen der Lebenssituation der Kinder, das Aufgreifen bedeutsamer Situationen, flexible und offene Planung, die Öffnung und Vernetzung nach außen (Musikschule, Schule, Kirche, Vereine, etc.) und innen (Kindergarten/Kinderkrippe) und die Zielsetzung, Autonomie, Solidarität und Kompetenz der Kinder zu fördern. Des Weiteren finden sich Elemente aus der Naturpädagogik. Auch Musik und Rhythmik spielen eine große Rolle. Sehr wichtig ist uns die individuelle Förderung, die Stärkung der verschiedenen Kompetenzen und das Eingehen auf die eigene Persönlichkeit jedes Kindes.



## Werte und Erziehungsziele

### Schwerpunkt 1: SELBSTÄNDIGKEIT

Die Erziehung zur Selbständigkeit, zum selbständigen Denken und Handeln ist ein Schwerpunkt, der sich in allen Bereichen der Kindergartenarbeit spiegelt. Durch Kleingruppenarbeit, aber auch dem Zusammensein mit der gesamten Gruppe ist es möglich, kompetentes Verhalten in alltagsrelevanten Bereichen zu fördern und zu üben. Wichtig ist uns, dass die Kinder für ihre eigenen Interessen und Anliegen eintreten, Ideen entwickeln und Lösungen finden können. Durch die Erziehung zur Selbständigkeit lernen die Kinder sich im weiteren Leben zurechtzufinden und Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen. Kinder wachsen den Anforderungen, die ihnen gestellt werden entgegen. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Erziehungspartnerschaft zu einer intensiven Begleitung des Kindes.

Methodenkoffer:

- Üben und Anleitung in häuslichen und pflegerischen Tätigkeiten z.B. Schuhe binden, Essensplatz richten...
- Spielmaterial auswählen und wegräumen
- Angefangenes zu Ende bringen
- Spielpartner und Spielort finden
- „Hilf mir es selbst zu tun“
- Rollenspiele
- Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen
- sich in einer Gruppe einfügen und aktiv mitarbeiten
- mit anderen kreative Lösungen finden
- Konflikte verbal lösen und aushalten
- Für sich und andere eintreten können
- Sich als soziales Mitglied erleben
- Sich und seine Gefühle wahrnehmen und steuern
- Empathie entwickeln
- sozialverträgliches Miteinander

## **Schwerpunkt 2: GEMEINSCHAFTSFÄHIGKEIT**

Ein hohes Augenmerk legen wir auf die Sozialentwicklung und Gemeinschaftsfähigkeit unserer Kinder. Durch gegenseitige Wertschätzung und einem respektvollen Umgang untereinander erfahren und erleben die Kinder Aspekte eines sozialverträglichen Verhaltens. Bei der persönlichen Begrüßung ist es uns wichtig, wirklich jedes Kind willkommen zu heißen, deutlich zu machen „du bist mir wichtig, ich sehe dich, ich nehme dich wahr“. Beim Morgenkreis und anschließendem gemeinsamen Frühstück erleben die Kinder sich als Teil der Gemeinschaft. Auch die Vermittlung von ethischen oder religiösen Werten und Traditionen bildet die Kinder in ihrer Gemeinschaftsfähigkeit. In der Gruppe lernen die Kinder Rücksichtnahme, aber auch Durchsetzungsvermögen, Kompromissbereitschaft und Konfliktlösungsmöglichkeiten.

Fühlt sich ein Kind wohl und dazugehörig, wird es sicher im Umgang mit anderen Menschen. Es nimmt sich selber wahr und entwickelt seine eigene Persönlichkeit. Das Kind wird selbstbewusst und erfährt Bestätigung. Auch die Einbindung in die Dorfgemeinschaft ist von großer Bedeutung wenn es darum geht, Gemeinde und Gemeinschaft zu erleben.

Methodenkoffer:

- verschiedene Spiele
- Morgenkreis
- gemeinsames Essen
- Gespräche über Gefühle, Handlungen, Möglichkeiten
- Aktivitäten außerhalb des Kigas
- Interaktion zwischen Kind und Erzieherin
- gute Sprachförderung
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Werte, Traditionen, Rituale
- Sensibel machen für die Natur
- biblische Geschichten
- größere Kinder übernehmen Verantwortung für die Jüngeren
- positive Lebenseinstellung vorleben
- gutes Vorbild der Erzieherin

### **Schwerpunkt 3: FÖRDERUNG DER SPRACH- UND AUSDRUCKSFÄHIGKEIT**

Sprache ist Bildung. Sprache und Emotion sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne Sprache und Zuwendung können wir nicht leben. Sprachbeherrschung und die Freude an der Kommunikation hat für das spätere Leben eine herausragende Bedeutung. Sprache ist ein wichtiges Werkzeug für alle Bildungsbereiche und -prozesse des Kindes. Sprachdefizite führen unweigerlich zum erschwerten Lernen. Kindern Sprache zu geben, heißt, sich ihnen zuwenden, Zeit mit ihnen zu verbringen. Kinder lernen Sprache nicht von selbst und können sie auch nicht selbst ausbauen. Deshalb ist es uns wichtig die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit zum Sprechen zu animieren, zum Philosophieren, zum Reimen usw. Wir unterstützen auch stark die nonverbale und kreative Ausdrucksfähigkeit.

Methodenkoffer:

- Zeit für Gespräche
- Lesezeit
- SBS
- Mit den Vorschulkindern lesen eines ganzen Buches
- Redeanregungen im Alltag
- Gesprächsmöglichkeiten im Morgenkreis
- Bücher, Lexika
- Rollenspiele
- Kinderkonferenzen
- Projektarbeit
- Buchstabenecke
- Reime, Lieder, Fingerspiele
- Erzählrunden nach dem Wochenende oder nach Festen und Feiern
- Sprachförderprogramm „SBS“
- Sehr viel direkte Ansprache der Kinder während des gesamten Tagesablaufs
- Mimik- und Gestikspiele
- Nonverbale Kommunikation
- Kreative Ausdrucksformen im künstlerisch- ästhetischen Bereich

### **Schwerpunkt 4: GANZHEITLICHKEIT**

Wichtig ist uns, den Kindern viel Raum zur Bewegung im Innen- und Außenbereich zu geben. Durch vielfältige Angebote können wir die Sinne ansprechen und den Kindern ein breites Spektrum an Beschäftigung und Erleben ermöglichen. Durch unsere Arbeit mit dem Orientierungsplan ist es uns möglich, die verschiedenen Entwicklungsfelder in den Alltag einzubeziehen und die Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit zu fördern.

Methodenkoffer:

- verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten im Freispiel
- Projektarbeit von den Kindern initiiert und vom Team unterstützt und weiterentwickelt
- Vorschularbeit strukturiert und gliedert nach dem Orientierungsplan
- Umfassende Sinnesschulung
- Verknüpfung vielfältiger Bildungsfelder
- Immer wieder philosophieren mit den Kindern (was wäre wenn...)

# WIE GESTALTEN WIR UNSER MITEINANDER?

## Miteinander leben im Kindergarten

### Orientierung an den Festen und Feiern des Jahreskreislaufes

Zwei Gottesdienste jährlich werden vom Kindergarten geplant, vorbereitet und gestaltet. Hier erleben die Kinder sich als Teil der Kirchengemeinde. Die Feste im Jahreskreis werden von den Kindern mit allen Sinnen erlebt.

#### Fasnet

- schmücken des Narrenbaumes
- Kinder kommen verkleidet in den Kindergarten
- Befreiung durch den Narrenverein
- Programmpunkt am Abend bei der Gemeindefasnet

#### Ostern

- Vorbereitung mit biblischen Geschichten zum Leben und Wirken Jesu
- bewusstes Erleben der Ostergeschichte mit Eglifiguren unter Einbeziehung der Sinne
- Osterfeier
- Freude und Spannung beim Warten auf den Osterhasen

#### Muttertag

- Lieder
- Geschichten
- Gedichte zum Thema
- Muttertagsfeier

#### Vatertag

- alle zwei Jahre Väter-/Kinderzelten im Garten des Kindergartens

#### Sommerfest

- Familienfeier mit Programm, Gottesdienst oder Ausflug

#### Erntedank

- Gestaltung des Gottesdienstes
- Sensibilisierung für die Beschaffenheit der Natur und die Dankbarkeit gegenüber allem, was wächst und gedeiht
- Achtung und Respekt vor der Arbeit der Landwirte

#### St. Martin

- Laternenumzug
- Gestaltung der Martinsfeier in Kooperation mit der Kirchengemeinde
- Sensibilisierung zum Thema Helfen und Dankbarkeit

#### Nikolaus

- kleine interne Feier mit den Kindern
- Kennen lernen verschiedener Nikolauslegenden

#### Weihnachten

- Aufbau des Krippengärtleins
- Erleben der Weihnachtsgeschichte mit Eglifiguren
- Besondere Gestaltung der Adventszeit (Adventswolke, Adventskinder, Rituale wie Adventskranz)

### **Bewusstes Erleben der Natur**

Täglich sind wir mit unseren Kindern im Freien. Bei Spaziergängen erkunden wir unser Dorf und die nähere Umgebung. Unser Garten ist sehr groß und wunderbar naturbelassen. Durch Hecken und Gebüsch finden die Kinder geheime Wege und Verstecke. Die Kinder haben die Möglichkeiten zum Graben und Arbeiten. An der Matschanlage und im Sandbereich bieten sich unzählige Möglichkeiten. Auf dem Kletterturm wird das Rollenspiel vertieft. An Spielgeräten gibt es eine Rutsche, eine Nestschaukel, eine Wippe und einen Balancierbalken. Unsere Kastanienbäume werden das ganze Jahr über beobachtet, um dann im Herbst die reiche Kastanienenernte zu genießen.

### **Rituale in Kindergarten und -krippe**

Von großer Bedeutung sind uns unsere Rituale. Dazu gehören die Begrüßung und der Abschlusskreis, unser Morgenkreis, das gemeinsame Essen und die Geburtstagsfeiern und Feste im Jahreskreis.

## Eingewöhnung Beziehungsgestaltung

Für ein Kind, das neu in den Kindergarten kommt, beginnt ein völlig neuer Zeit – und Lebensabschnitt. Es löst sich, oft das erste Mal, ein Stück von zu Hause und erlebt neue Bezugspersonen, Spielpartner/innen. Die Umgebung ist noch ungewohnt und muss kennen gelernt und erforscht werden. Viele Eindrücke stürmen auf das „neue“ Kind ein und müssen verarbeitet werden. Oft ist ein Kind anfangs nach 2 – 3 Stunden Kindergarten müde und geschafft.

Jedes Kind agiert und reagiert auf seine eigene ganz spezifische Weise. Wir erleben immer wieder Kinder, die sich schnell und leicht von der familiären Bezugsperson trennen, andere wieder brauchen einen längeren Zeitraum um sich im Kindergarten einzugewöhnen. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht.

In der Eingewöhnungsphase widmet sich eine Erzieherin ausschließlich dem neuen Kind, um so eine intensive und vertrauensvolle Beziehung und Basis aufzubauen. Meist übernimmt dies die Leitung der Einrichtung, da sie als einzige im Team kontinuierlich jeden Vormittag arbeitet. Erst wenn das Kind die Bezugserzieherin akzeptiert und sich von ihr trösten lässt, ist die Trennung erfolgreich und die Eingewöhnung abgeschlossen.

In unserem Kindergarten orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“:

Tag 1	Die Mutter/Vater bleibt mit dem Kind für ca. 1 Std. im Kindergarten	Erzieherin sucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind
Tag 2	Die Mutter/Vater bleibt mit dem Kind für ca. 1 Std. im Kindergarten	Erzieherin bietet dem Kind Spielmöglichkeiten und Kontakt an
Tag 3	Die Mutter/Vater bleibt mit dem Kind für ca. 1 Std. im Kindergarten	Erzieherin geht auf Bedürfnisse des Kindes ein, ist „zuständig“
Tag 4	Erster Trennungsversuch nach ca. 30 Minuten. Die Mutter /Vater zieht sich in einen anderen Raum zurück. Nach weiteren 30 Minuten geht das Kind wieder mit nach Hause	Die Bezugserzieherin ist ständig für das Kind Ansprechpartner und Spielpartnerin präsent
Tag 5	Weitere Trennungsversuche	Beziehung wird <b>intensiver</b> und vertrauter
Tag 6	Weitere Trennungsversuche	Kind wird mit Erzieherin und Einrichtung vertrauter
Tag 7	Die Mutter/Vater verlässt den Kindergarten und holt das Kind nach ca. 1 Stunde wieder ab	Kind wird mit Erzieherin und Einrichtung vertrauter
Tag 8	Die Mutter/Vater verlässt den Kindergarten und holt das Kind nach ca. 1 Stunde wieder ab	Kind wird mit Erzieherin und Einrichtung vertrauter

Sobald das Kind die eine Stunde Freispielzeit gut alleine aushält (falls es kurz weint, sich aber von der Erzieherin trösten lässt) und zufrieden spielt, kann die Betreuungszeit individuell erweitert werden.

Meist sind die Kinder dann für ca. 2 Wochen bis nach der Vesperzeit da, kurze Zeit später schafft es das Kind auch den ganzen Vormittag im Kindergarten zu verbringen.

## Tagesablauf im Kindergarten

Im Lombachkindergarten FiliGrundus legen wir Wert auf eine geregelte Struktur. Relativ gleichbleibende Tages- und Wochenabläufe mit sich wandelnden Inhalten vermitteln den Kindern Orientierung und bilden einen geschützten Rahmen und Ausgangspunkt für die ständig neuen Entdeckungs- und Erfahrungsprozesse im Kindergartenalltag.

Da alle pädagogischen Fachkräfte teilzeitbeschäftigt sind und normalerweise nur an bestimmten Wochentagen arbeiten, ergeben sich bereits daraus spezielle Aufgabenbereiche. So müssen Zuständigkeiten nicht laufend neu abgesprochen werden, denn jede Mitarbeiterin kennt grundsätzlich ihren Part. Dennoch erfordert eine kleine eingruppige Einrichtung auch sehr viel Flexibilität. Wie bei einem Mobile haben Veränderungen an einer Stelle unmittelbar Auswirkungen auf das Gesamte. Deshalb müssen Planungen und Abläufe immer wieder situativ an die aktuellen Anforderungen angepasst werden.

Ab 7.30 Uhr kommen die Kinder. Wir begrüßen sie per Handschlag und nutzen die Ankunftsphase, um Kontakt zu ihnen und den Eltern aufzubauen. Da wir Mitarbeiterinnen in wechselnden Besetzungen arbeiten, informieren wir uns meist kurz darüber, was sich am Vortag/den Vortagen Wichtiges im Kindergarten ereignet hat, und stimmen ab, was heute ansteht. Anschließend kann eine der Fachkräfte Büroarbeiten erledigen, sich den Portfolios widmen oder sonstige Vor- oder Nachbereitungen treffen, denn in dieser Randzeit sind nur wenige Kinder da. Die andere räumt die Spülmaschine aus, kocht Tee für alle und steht für die Kinder als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Weil wir frühmorgens regelmäßig auch zwei Schulkinder bis zur Busabfahrt betreuen, müssen wir sie rechtzeitig zur Haltestelle schicken. Bis zum Morgenkreis ist überwiegend Freispielzeit. Eine der Erzieherinnen beobachtet, gibt Anregungen, spielt selber mit oder liest vor. Parallel dazu begleitet die andere häufig ein Kreativangebot.

Eingewöhnungen neuer Kinder beginnen meist in dieser Tagesphase. Da ausschließlich die Kindergartenleiterin jeden Vormittag arbeitet und deshalb Kontinuität bieten kann, obliegt ihr diese Aufgabe. Die Zweitkraft versucht, ihr den Freiraum dafür zu schaffen. Nach einer kurzen Aufräumzeit beginnt gegen 10.00 Uhr der Morgenkreis. Wir haben die Leitung nach Wochentagen aufgeteilt. Die Gestaltung ist recht unterschiedlich, endet aber jedes Mal mit unserem Perlenkind-Ritual, einem Essensgebet, dem gesungenen Motto „Wir gehören zusammen ...“, einer Zählrunde und der Einteilung, welche Kinder für wie viele die Tische decken.

Nach dem Händewaschen und einem lustigen Tischspruch-Reim frühstücken wir gemeinsam. Dies ist meist eine gute Gelegenheit, mit den Kindern intensiver ins Gespräch zu kommen. Nach dem Zähneputzen, das täglich abwechselnd von einem der Vorschulkinder (Herr oder Frau Klappzahn) angeleitet wird, treffen wir uns wieder im Kreis. Je nach Situation, Anforderung oder Wochenplan steht für die Gesamtgruppe nun Singen, Bewegung, Spiele etc. auf dem Programm, wir bereiten uns für einen speziellen Anlass oder ein Fest vor oder teilen Kleingruppen ein, um mit ihnen anschließend altersspezifisch zu arbeiten.

Wenn möglich, gehen wir gegen 11.30 Uhr in den Außenbereich mit seinen vielfältigen Spiel- und Kletterecken, Anlagen, Geräten, Hecken und Bäumen, wo die Kinder ab 12.00 bis 12.30 Uhr abgeholt werden können. Oft haben wir in dann ebenfalls die Möglichkeit für das eine oder andere Elterngespräch.

Auch an den Nachmittagen (13.45 – 16.15 Uhr) sind wir bei schönem Wetter weitgehend draußen. Ansonsten bieten wir Freispielzeit in den Innenräumen oder die Aktionen gemäß dem Wochenplan an. Da an den Nachmittagen meist weniger Kinder da sind, bleibt hier mehr Raum für individuelle Förderung durch herausfordernde Aufgaben, Impulse oder Spiele. Nachmittags gibt es nochmals eine gemeinsame Vesperzeit, welche die Kinder meist sehr genießen und ausdehnen, weil sie das Miteinander im kleineren Kreis so gemütlich finden.

Gegen 16.00 Uhr ist dann Aufräumzeit, danach Anziehen, und bis wir den Nachmittag um 16.15 Uhr mit einem gemeinsamen Lied beschließen, warten die abholenden Eltern, Großeltern oder Geschwister bereits vor dem Kindergarten. Die restliche Viertelstunde unserer Arbeitszeit ist meistens mit dem Wegräumen verschiedener Gegenstände, dem Fegen des Bodens, einem Kontrollgang und einem kurzen kollegialen Austausch über bedeutsame Ereignisse und Beobachtungen des Tages gefüllt.

### Wochenplan

In unserem Kindergarten arbeiten wir themenorientiert. Ein für die Kinder aktuelles Thema, mit dem wir uns möglichst ganzheitlich auseinander setzen, begleitet uns über eine oder mehrere Wochen hinweg. Das Thema ergibt sich bereits oft aus dem Jahresablauf, oder wir entscheiden gemeinsam im Kollegenkreis. Nachfolgend tabellarisch unser üblicher Wochenverlauf ohne besondere Abweichungen:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Vormittag	Lesezeit für alle Altersstufen	Vorschule	Experimente und Aktivitäten im naturwissenschaftlichen Bereich	SBS	Aktivität für die Mittelkinder und die Jüngsten
Nachmittag	Turnen				

### Besondere Aktivitäten

- Waldwoche
- Kleiderbörse
- Weihnachtstheater am Weihnachtsmarkt



## Miteinander leben in der Krippe

### Eingewöhnung in der Krippe

Der gelingende und für die Kinder möglichst stressarme Übergang von der häuslichen Umgebung in eine Kinderkrippe ist für uns eine gemeinsame Herausforderung, die nur in kooperativer Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich zu bewältigen ist. Wichtig dabei ist ausreichend Zeit, damit sich alle Beteiligten an die neue Situation gewöhnen können.

Da die Verfügbarkeit einer Bindungsperson als „sichere Basis“ gerade für Kleinstkinder von grundlegender Bedeutung für eine gesunde Entwicklung ist, arbeiten wir auch in der Krippengruppe nach den 5 Schritten des Eingewöhnungsmodells von INFANS, um den Kinder das Vertraut werden mit der neuen Situation, der neuen Umgebung und den neuen Sozialpartnern zu erleichtern:

1. Das Aufnahmegespräch zwischen Bezugserzieherin und Eltern, bei dem die Zielsetzung und der Ablauf der Eingewöhnung miteinander besprochen werden und das Kind mit seinen Bedürfnissen im Zentrum steht.
2. Die 3-tägige Grundphase, in der das Kind mit einem Elternteil für 1 Stunde in die Krippengruppe kommt, um mit der Sicherheit der ununterbrochenen Präsenz einer vertrauten Bezugsperson im Hintergrund die neue Umgebung erkunden zu können. Die Erzieherin nimmt behutsam schrittweise Kontakt zum Kind auf, beobachtet die Situation und unterstützt durch Offenheit, Einfühlung und Verlässlichkeit den Aufbau einer sich stabilisierenden Beziehung.
3. Der erste Trennungsversuch am vierten Tag, bei dem der Elternteil sich nach einiger Zeit klar vom Kind verabschiedet und für etwa 30 Minuten den Raum verlässt, jedoch in der Nähe bleibt. Die Reaktion des Kindes darauf ist ausschlaggebend für die vorläufige Entscheidung über die weitere Gestaltung und die voraussichtliche Dauer der Eingewöhnungsphase:
  - Weint das Kind und lässt es sich von der Erzieherin nicht trösten, wird bis zum 7. Tag kein weiterer Trennungsversuch unternommen. Die Erzieherin setzt ihre Kontaktangebote achtsam fort, ohne das Kind zu drängen.
  - Reagiert das Kind auf die Trennung, ohne besondere Stresssymptome zu zeigen, oder lässt es sich schnell von der Erzieherin beruhigen, kann von einer kürzeren Eingewöhnungszeit von etwa 6 Tagen ausgegangen werden.

Die Erzieherin übernimmt am vierten Tag von den Eltern auch pflegerische Tätigkeiten wie Wickeln und Essen geben, wenn es das Kind akzeptiert.

4. Während der Stabilisierungsphase (5.+ 6. Tag bzw. 2.-3. Woche) werden die Dauer der Trennung vom begleitenden Elternteil und die Aufenthaltszeiten des Kindes in der Krippe allmählich verlängert. Die Erzieherin übernimmt nach und nach die gesamte Pflege. Kinder, die während der Krippenöffnungszeiten noch schlafen müssen, werden auf diese Situation vorbereitet.
5. In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr in der Krippe auf, sind aber im Notfall erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich vom Elternteil lösen kann, sich von der Erzieherin beruhigen lässt und in ausgeglichener Stimmung spielt.

## Tagesablauf in der Krippengruppe

Die Öffnungszeiten unserer Krippe sind montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr. Es ist uns wichtig, diese gemeinsame Zeit so zu gestalten, dass sie den vielschichtigen Bedürfnissen der Kinder nach Geborgenheit, Bewegung, Anregung und Spiel, Nahrung und Hygiene, Ruhe und Entspannung entspricht. Geregelt und vertraute, doch auch immer wieder flexibel an die Bedürfnisse der Kinder angepasste Abläufe und Strukturen bieten ihnen Sicherheit, weil sie vorhersehbar und überschaubar sind. Sie bilden den Rahmen für die täglich neuen Erfahrungen und Impulse, die wir den Kindern durch unsere Angebote ermöglichen.

<b>7.30 – 8.45 Uhr</b>	<b>Bringzeit (bis spätest. 8.30 Uhr): Ankommen der Kinder, Begrüßung Freispiel</b>
	<p>Die Eltern übergeben ihre Kinder und informieren die Erzieherinnen über das Kind betreffende wichtige aktuelle Belange.</p> <p>Zeit für die Verabschiedung und die persönliche Begrüßung.</p> <p>Möglichkeit für die Kinder, sich nach ihren individuellen Interessen im Gruppenraum zu beschäftigen. Die alltägliche pädagogische Arbeit basiert auf einer vorbereiteten Umgebung, die aufgrund der Beobachtung der Kinder darauf zielt, die Räume so zu gestalten, dass sie den jeweiligen Bedürfnissen und Neigungen entspricht und Bildungsprozesse anregt. Die Kinder werden nicht „bespielt“, sondern ermutigt und begleitet, selber aktiv zu werden, auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und sich ihre Umwelt zu eigen zu machen.</p>
<b>8.45 – 9.00 Uhr</b>	<b>Aufräumen / Morgenkreis</b>
	<p>Wir halten es für sinnvoll, bereits mit Kleinstkindern ein klares Ordnungssystem einzuüben. Zu wissen, dass alles einen guten Platz hat und braucht, hilft beim Orientieren, Einsortieren und Wiederfinden. Es unterstützt die Selbständigkeit und die Eigenverantwortung. Deshalb nehmen wir uns die Zeit, miteinander aufzuräumen.</p> <p>Im Morgenkreis werden die Kinder von unserer Handpuppe persönlich begrüßt. Wir nehmen wahr, wer da ist und wer fehlt. Wir singen miteinander, machen kleine (Finger)spiele und tauschen Informationen aus. In diesen kurzen Runden sammeln die Kinder ihre ersten Gruppenerfahrungen. Sie lernen, sich einzubringen und auch, dass manchmal sie selbst und manchmal die andern dran sind.</p>
<b>9.00 – 10.00 Uhr</b>	<b>Toilette / Händewaschen / Tisch decken / Vesperzeit / Waschen + Zähne putzen / Windeln wechseln</b>
	<p>Ein wichtiger Aspekt im Krippenalltag ist die Körperpflege und –hygiene. Gerade der Wickelsituation dem „Trockenwerden“ und der Unterstützung beim Toilettengang kommt eine besondere Bedeutung zu. Hier orientieren wir uns an der Pikler-Pädagogik, die das Kind durch Sprache und Zuwendung in die Abläufe mit einbezieht, und im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv an den Handlungen beteiligt.</p> <p>Tisch decken gehört zu den Übungen des täglichen Lebens, von der wir finden, dass sie nicht nur in der Puppenecke, sondern auch „in echt“</p>

	<p>praktiziert werden sollen. Darum können die Kinder mithelfen und sich bei diesen „Erwachsenentätigkeiten“ ausprobieren.</p> <p>Zusammen essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. Eine angenehme Atmosphäre, der sinnliche Genuss und Kommunikation gehören dazu. Das Essen wird von zu Hause mitgebracht. Wir ersuchen die Eltern, auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten. Die Mahlzeiten beginnen wir gemeinsam mit einem Tischspruch. Wer satt ist, darf das Essen beenden und aufstehen. Danach werden Gesicht und Hände gewaschen und die Zähne geputzt.</p>
<b>10.00 – 11.15 Uhr</b>	<b>Pädagogische Angebote / Spiel und Bewegung draußen / Freispiel</b>
	<p>Angebote der pädagogischen Fachkräfte können sein:          Bewegungsangebote, Angebote zur kreativen Betätigung, Musik, Rhythmik und Tanz, Spielangebote, Geschichten, Bilderbücher, Schulung der Sinne, Projekte zu aktuellen Themen der Kinder oder Angebote zu den Festen im Jahreslauf..</p> <p>Auch wenn der Gartenbereich rund um die Kinderkrippe erst allmählich fertig gestellt wird, so können wir bis dahin doch weite Teile des Außenbereichs vom Kindergarten für Spiel, Bewegung und Naturerfahrung nutzen. Ebenso gehören Spaziergänge und Ausflüge, bei denen es jedes Mal ein Stück von der Welt zu entdecken gibt, fest zu unseren Aktivitäten.</p>
<b>11.15 – 12.15 Uhr</b>	<b>Toilette / Händewaschen / Tisch decken / Mittagessen / Waschen + Zähne putzen</b>
	Zum Mittagessen gibt es eine warme Mahlzeit, welche die Kinder von Zuhause mitbringen. Diese wird von einer Erzieherin in der Kochnische unseres Gruppenraums vorbereitet.
<b>12.15 – 13.15 Uhr</b>	<b>Ruhe- und Schlafzeit</b>
	<p>Je nach Alter und Persönlichkeit ist das Schlafbedürfnis eines Kindes unterschiedlich. Individuell schaffen wir Rückzugsmöglichkeiten, wenn ein Kind das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf hat.</p> <p>Wichtig ist uns jedoch auch eine feste Ruhephase, in der die Kinder nach einem ereignisreichen Vormittag entspannen und neue Kraft schöpfen können. Eine Erzieherin begleitet die Kinder in den Schlafräum, wo sie ihnen durch ein vertrautes Ritual hilft, zur Ruhe zu finden. Kinder, die sich ausgeruht haben oder wieder wach werden, können leise aufstehen und sich im Gruppenraum beschäftigen.</p>
<b>13.15 – 13.30 Uhr</b>	<b>Abholen und Abschied</b>
	Beim Abschied und der Übergabe an die Eltern werden wichtige das Kind betreffende Informationen ausgetauscht.

# WIE SIEHT UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN KINDERGARTEN UND KRIPPE AUS?

## Erziehungspartnerschaft

Ein gutes Miteinander mit den Eltern ist die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft. Nur wenn wir alle an einem Strang ziehen können wir die Kinder optimal fördern und begleiten. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder.

### Elterngespräche

#### **Anmeldegespräch**

Bei der Anmeldung findet der erste Kontakt zwischen Eltern, Kind und Erzieherin statt. Wichtig ist uns hier eine entspannte und freundliche Atmosphäre. Das Kind hat die Möglichkeit mit Begleitung der Bezugsperson die Räumlichkeiten zu erkunden und die Eltern lernen die Bezugserzieherin kennen. Erste Erfahrungen werden ausgetauscht. Oft können im ersten Gespräch Ängste genommen und Eltern beruhigt werden.

#### **Eingewöhnungsphase**

Während der ersten Kindergarten tage, besonders den Tagen an denen das Kind alleine im Kindergarten bleibt, berichtet die Bezugserzieherin den Eltern täglich vom Einleben des Kindes. Sie schildert kleine Begebenheiten und bestärkt die Eltern in ihrem Verhalten. Ganz wichtig ist für Eltern die Bestätigung, dass ihr Kind sich im Kindergarten wohl fühlt. Nach ca. 3 Monaten findet dann ein Elterngespräch zur Eingewöhnungszeit statt.

#### **Entwicklungsgespräche**

Spätestens zu den Geburtstagen der Kinder lädt die Kindergartenleitung zu Entwicklungsgesprächen mit den Eltern ein. Stärken und Vorlieben, aber auch mögliche Defizite im Bereich der Sprache, der kognitiven Entwicklung, der sozialen und emotionalen Kompetenz, der Grob- oder Feinmotorik werden so in den unterschiedlichen Altersstufen analysiert, und gemeinsam wird die weitere Vorgehensweise besprochen.

Diese Entwicklungsgespräche basieren auf Beobachtungen in angeleiteten Aktivitäten und der Beobachtung während des Freispiels oder dem Aufenthalt im Garten. Die Eltern bekommen das dokumentierte Entwicklungsgespräch mit nach Hause.

Selbstverständlich haben die Eltern das ganze Jahr über die Möglichkeit, Gesprächstermine zu vereinbaren. Genauso bitten auch wir Eltern zum Gespräch wenn Auffälligkeiten oder Handlungsbedarf bestehen.

## **Elternabende**

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet der erste Elternabend mit Elternbeiratswahl statt. Hier werden die Eltern über aktuelle Themen des Kindergartens informiert. An thematischen Elternabenden werden Informationen rund ums Thema „Erziehung“ ausgetauscht und vermittelt. (Meist mit Referenten/innen)

## **Elternbriefe**

Mit regelmäßigen Elternbriefen informieren wir die Eltern über Themen, Termine und Interessantes aus dem Kindergarten. Wichtig ist uns auch immer wieder interessante Artikel aus Fachzeitschriften für die Eltern zugänglich zu machen wie z.B. Medien....

## **Mithilfe**

Ohne die Mithilfe der Eltern wären viele Aktionen im Kindergarten nicht möglich.

## **Elternbeirat**

Unser Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. In ihrer Funktion unterstützen und beraten die Elternbeiräte unser Team und werden in alle relevanten Themen miteinbezogen

## Beobachtung

Wir beobachten mit dem Ziel „Erkennen und fördern“. Eine kleine Gruppengröße begünstigt eine intensive alltägliche Beobachtung und Portfolio-Arbeit mit den Kindern. Darüber hinaus findet aber auch systematische Beobachtung durch die Mitarbeiterinnen mithilfe eines Entwicklungsrasters statt.

Da der Gunninger Kindergarten eine kleine Einrichtung ist, müssen bei manchen Problematiken externe Lösungen gefunden werden. Für die Bewilligung eines kindergarteninternen Förderangebots sind meist zu wenige Kinder betroffen. Im Bereich der Sprachförderung profitiert der Kindergarten derzeit von dem Förderprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“. Eine Fachkraft aus der Musikschule gestaltet in Absprache mit den Erzieherinnen eine Stunde wöchentlich für die gesamte Gruppe.

Um die Kinder altersgerecht zu fördern, gibt es im Wochenablauf für die einzelnen Altersstufen Kleingruppenangebote: Bewegung, Schneideübungen, einfachere Bilderbücher etc. für die Jüngsten, Projektarbeit für die Mittleren und Angebote zur Entwicklung der Schulfähigkeit für die Vorschüler. Letztere erhalten auch eine Wochenaufgabe, zu deren Erledigung sie sich ihre Zeit frei einteilen können.

Seit Jahren legt Baden-Württemberg einen großen Wert auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule, um die Übergänge zu erleichtern. Die Einschulungsuntersuchung wird bereits im vorletzten Kindergartenjahr durchgeführt, um möglichen Förderbedarf frühzeitig zu erkennen. Bei sprachlichen Auffälligkeiten findet die Sprachstandserhebung SETK 3-5 statt. Im Einschulungsjahr besucht eine Kontaktlehrerin 9-mal die Vorschüler und führt mit ihnen Einheiten durch.

Auch in der Kinderkrippe ist Beobachtung Ausdruck unserer pädagogischen Haltung, um die Kinder in ihrer Individualität, ihren Bedürfnissen, Interessen, Ressourcen und Eigenheiten erweitert kennen zu lernen und sie dadurch konstruktiv begleiten zu können. Neben spontanen Beobachtungen mit ungerichteter Aufmerksamkeit auf bestimmte Gesichtspunkte praktizieren wir ebenso gezielte Beobachtung von Bildungsprozessen und Entwicklungsschritten der Kinder, die wir in Portfolios dokumentieren. Unsere Angebotsplanung erfolgt auf der Grundlage von Lotusplänen. Zur Früherkennung und Prävention von Entwicklungsverzögerungen arbeiten wir nach dem INFANS-Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“.

Für jedes Kind in Kindergarten und Krippe ist ein eigenes Beobachtungsheft angelegt, da nicht alle belangvollen Beobachtungen in ein rein ressourcenorientiertes, für Kinder nachvollziehbares Portfolio einfließen können und sollen, das Wahrgenommene aber aufschlussreiche Informationen für unsere pädagogische Arbeit bietet. Hier werden Auffälligkeiten, Fähigkeiten, aber auch Problematiken und überraschende Spontanbeobachtungen festgehalten. Zugang hierzu haben nur die Erzieherinnen. Diese Beobachtungshefte dienen auch dem Austausch im Kollegium.

## Dokumentation

### Intention unserer Portfolios

Gemäß der Zusammensetzung der beiden lateinischen Wörter „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) sind unsere Portfolios papierbasierte ausgewählte Sammlungen für jedes Kind, die exemplarisch seine persönlichen Stärken und Vorlieben, seine soziale Einbindung, seine Themen, Interessen und Anschauungen, seine Lernzugänge und –fortschritte und besondere Werke während der Kindergartenzeit sichtbar machen sollen. Diese Entwicklungsportfolios zielen dabei auf unterschiedliche Ergebnisse:

- Den *Kindern* sollen sie Freude am Weiterkommen vermitteln und sie zur Selbstreflexion anregen, indem sie ihnen ihre Veränderungs- und Entwicklungsprozesse veranschaulichen. Auch die positive Bewältigung von Herausforderungen, individuelle Strategien und Stationen des Wachstums werden thematisiert. So erkennen die Kinder, wie sie etwas geschafft haben, und können diese lernmethodischen Kompetenzen künftig bewusster nutzen. Portfolio-Dokumentationen sind ein Ausdruck der Wertschätzung der Persönlichkeit des Kindes und des Interesses an seinen Aktivitäten und Bildungsfortschritten.
- Für die *Eltern* sollen sie ein Mittel zur Gestaltung der Erziehungspartnerschaft sein. Sie bekommen dadurch einen Einblick in die pädagogische Arbeit des Kindergartens und Anteil an den Aktivitäten, Interessen, Fragestellungen und Fortschritten ihres Kindes.
- Die *Erzieherinnen* erhalten durch die Portfolioarbeit wichtige Informationen für die Planung und Auswertung ihrer pädagogischen Arbeit. Ein deutlicherer Blick auf die Themen, Lernzugänge und Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder hilft, pädagogische Angebote oder Spielmaterialien und – Möglichkeiten gezielter an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auszurichten.
- Grundsätzlich aber sollen die Portfolios ein Instrument sein, miteinander in den *Dialog* zu treten: die Fachkräfte und Eltern mit den Kindern, um das Kind in seinem Erleben und Handeln besser zu verstehen und es durch Fragen zum Weiterdenken anzuregen. Aber auch die Fachkräfte erweitern im Gespräch untereinander und mit den Eltern ihre jeweils eigenen Sichtweisen.  
Deshalb stehen die Ordner für Kinder und Eltern leicht zugänglich in einem Regal direkt vor dem Gruppenraum und sind doch gleichzeitig durch die gute Einsehbarkeit vor falschem Zugriff geschützt. In Achtung der Autonomie ihrer Kinder sind Eltern angehalten, diese um Zustimmung zur Betrachtung zu bitten.

## **Aufbau unserer Portfolios**

Um die oben beschriebenen Ziele zu erreichen und besonders relevante Stationen kindlicher Bildung und Entwicklung in verschiedenen Bereichen systematisch zu erfassen, enthalten unsere Portfolio-Ordner die Rubriken:

- „*Das bin ich*“: Fotos, Selbstportraits, Handabdrücke, Ausweise mit Körperabmessungen in verschiedenen Altersphasen.
- „*Das ist meine Familie*“: Zeichnungen aus unterschiedlichen Epochen, teilweise mit Kommentaren des Kindes versehen. Familienseite gestaltet von der Familie.
- „*Meine Geburtstage*“: Kurzdokumentationen der Kindergartenfeiern und einiger Geburtstagswünsche; jährliche Interviews zu aktuellen Vorlieben, Freundschaften, Fähigkeiten und Lernfortschritten.
- „*Lerngeschichten, besondere Erlebnisse und Kunstwerke*“: Momentaufnahmen bedeutsamer Lernerfahrungen und Leistungen, Erinnerungen an Ausflüge oder Feste, aufschlussreiche Bilder, Fotos von Bauten usw.
- „*Meine Erzählungen*“: Aussagen des Kindes, Berichte und Geschichten, in Aufbau, Wortwahl und Grammatik möglichst authentisch in Schriftsprache festgehalten.
- „*Originalton*“: originelle Wortkreationen, Anschauungen oder Kommentare.
- „*Wochenaufgaben*“ (*nur Kiga*): Materialien, selbstgestaltet Arbeitsblätter, Fotos mit Bericht
- „*Experimente*“ (*nur Kiga*): Selbst gestaltete Experimente, eigene Planungen, Fotos mit Berichten und Erklärungen der Kinder

Zusätzlich zu den Ordnern besitzt jedes Kind eine extra Sammelmappe, weil viele der wichtigen Produkte nicht ringordnergeeignet sind.

Unsere Kindergartenkinder sind stolz auf ihre Portfolios und freuen sich, beim Blättern alleine oder mit anderen zusammen besondere Erinnerungen und Werke zu entdecken. Sie staunen über „früher“, wohl wissend, dass sie „jetzt schon groß“ und weiter sind. Auch die meisten Eltern schätzen die Einblicke durch die Dokumentationen.

## **Aktives Mitwirken der Kinder**

Um die persönlichen Bildungsdokumentationen nicht in erster Linie *für* die Kinder, sondern vor allem *mit* ihnen zu gestalten, erstellen wir unsere Dokumentationen vermehrt im Dialog mit den Kindern.



## **Bildungsprozesse an Bildungsbedürfnissen der Kinder anknüpfen**

Jeder Bildungsprozess in Kindergarten und Krippe setzt voraus, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen. Persönlichkeits-, Sprach-, kognitive, ästhetische, emotionale, soziale und physische Entwicklungsbereiche sind eng miteinander verknüpft, Veränderungen in einem Bereich wirken sich auf die anderen aus.

Durch genaue Beobachtung der Kinder ist es möglich, daraus resultierende Themen und Interessensgebiete zu finden und die Kinder entsprechend zu fördern und zu fordern.

Hier entstehen immer wieder neue Beschäftigungsangebote und Projektarbeit.

Wir betrachten alle Entwicklungsbereiche als gleich wertvoll und versuchen Kinder für alle Bereiche zu motivieren. Jedes Kind verfügt über unzählige Stärken, die es gilt zu fördern. Doch gerade auch Entwicklungsdefizite und Auffälligkeiten können in der Arbeit mit Kindern durch gutes pädagogisches Agieren geschwächt oder sogar ausgeglichen werden.

Themen und Bereiche die uns wichtig sind, werden in den Alltag integriert.

Wichtig ist uns auch, Bereiche zu unterstützen, die das Kind von sich aus nicht wählt oder zu denen es noch keinen Zugang gefunden hat.

## Umsetzung des Orientierungsplans

Unsere Arbeit in Kindergarten und Krippe basiert auf den Grundlagen des baden-württembergischen Orientierungsplanes für Kindertageseinrichtungen, der die Zielsetzungen für die Elementarerziehung festlegt und die zentrale Rolle der Sprachförderung betont.

Durch verschiedene Fortbildungen zum Thema Orientierungsplan haben sich alle Kolleginnen weiter gebildet und informiert. In vielen Gesprächen haben wir uns den Orientierungsplan erarbeitet und immer wieder Teile daraus für unsere Arbeit entdeckt und integriert. Bei Elternabenden und Bürgerversammlungen wird auch den Eltern und der Gesamtgemeinde Inhalt und Sinn des Orientierungsplanes vermittelt.

**Arbeitsmittel für uns sind auch die Bildungsfelder mit ihren Fachdidaktiken nach Prof. Norbert Huppertz <sup>1</sup>**

Körper	Sport, Bewegung, Ernährung, Verkehrserziehung, Sexualerziehung
Sinne	Musik, Rhythmik, Kunst
Sprache	Deutsch, Fremdsprachen
Denken	Mathematik, Physik, Chemie
Gefühl und Mitgefühl	Psychologie, Sozialerziehung, Ökologie, Umwelt
Sinn, Werte, Religion	Religionswissenschaft, Theologie, Philosophie

Im Team wurde erarbeitet, in welchen speziellen Aktivitäten und Inhalten sich die Entwicklungsfelder widerspiegeln:

<b>Körper</b> Ernährung Turnen Straßenverkehr Sexualerziehung Tisch decken Grob – Feinmotorik Malen Rollenspiel Tanz, Theater, Schwungübungen	<b>Sinne</b> Hören, fühlen, riechen, schmecken, sehen Bilder wahrnehmen Kunst – Musik – Theater Raum-Lage Gleichgewicht Naturphänomene Ausstellungen Museum	<b>Sprache</b> Fingerspiele Lieder Reime Gedichte Erzählrunden Musik-Bewegung Bücher Buchstaben Zahlen CD Zungenbrecher
---	--	---

<p><b>Sinn, Werte, Religion</b>  Eigene Identität  Gerechtigkeit  Ungerechtigkeit  Verantwortung für unsere Welt  Religiöse Gesten und Zeichen  Beten  Biblische Geschichten  Gottesdienste  Religiöse Leitbilder</p>	<p><b>Gefühl, Mitgefühl</b>  Emotionen  Sozialer Umgang  Mitgefühl für Tiere, Natur  Über Gefühle sprechen  Überlegungen über Gefühle  Gebrauchswert, Gefühlswert</p>	<p><b>Denken</b>  Ästhetisch-künstlerisch  Fähigkeiten zu erklären  Technik, Mathematik  Bauen, konstruieren  Sortieren, Muster malen  Ausschneiden  Formen, Figuren  Muster, Zahlen  Dinge benennen</p>
---	---	--

## Altersgerechte Konzepte

### Kleingruppenarbeit

Einen hohen Stellenwert bezieht in unserer Einrichtung die Kleingruppenarbeit, weil sie eine intensive Zuwendung zum einzelnen Kind bzw. einer kleinen Kindergruppe ermöglicht. Dabei steht das einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit und seinem momentanen Entwicklungsstand im Vordergrund. Das Kind kann sich besser konzentrieren und so Lernerfahrungen in einer störungsfreien Umgebung machen.

Die Kleingruppen werden je nach Entwicklungs- oder Altersgruppe, aber auch nach Interessensgebieten zusammengefasst. Wichtig ist uns, immer wieder die entsprechende Jahrgangsstufe zusammenzufassen, um eine möglichst gute Gruppenbildung für die kommende Einschulung zu erreichen.

### Vorschulerziehung

Alles was das Kind erlebt und tut, dient der Vorbereitung auf das spätere Leben. Unsere Vorschulkinder erleben ein ganz besonderes letztes Jahr im Kindergarten. Sie sind die Großen, übernehmen ein Stück Verantwortung für die Jüngeren und sind wichtiger und geachteter Bestandteil der Gruppe. Unsere Vorschulkinder haben verschiedene Aufgabenbereiche.

### **Vorschule**

Einmal wöchentlich, je nach Zeit und momentanen Aktivitäten auch mehrmals, treffen sich die Vorschulkinder zur Vorschule. Jedes Kind hat eine eigene Vorschulbox. Das ist eine Kartonbox mit Deckel (mit Namen versehen). Darin befinden sich Stifte, Kleber und eine Schere. Diese Vorschulbox ist den Kindern frei zugänglich, sie sind verantwortlich für deren Inhalt und auch dafür, dass alles wieder am richtigen Platz verstaut und wiederauffindbar ist. Die Vorschularbeit orientiert sich zum einen am Jahreskreis, hauptsächlich aber an den verschiedenen Bildungsbereichen des Orientierungsplanes. Neben diesen Aktivitäten gehören auch Exkursionen und Ausflüge zur Vorschularbeit

### **Jahreskalender**

Alle Vorschulkinder gestalten einen Jahreskalender, sie erleben so bewusst die Zeit, blättern dann gegen Ende immer wieder, wie viele Monate sie noch im Kindergarten sind.

### **Wochenaufgaben**

Jedes Vorschulkind gestaltet zu Beginn des Kindergartenjahres eine eigene Mappe für die Wochenaufgabe. Immer montags ist in dieser Mappe eine kleine Aufgabe für die Kinder. Dies kann ein Arbeitsblatt oder eine Beschäftigung mit Material sein (z. Bsp. „Baue einen Turm der größer ist als du selbst“, „Mache ein Puzzle mit mindesten 80 Teilen“, „Male ein Bild deiner Familie“ usw.).

Das Vorschulkind hat eine Woche Zeit, diese Aufgabe selbständig während der Freispielzeit zu erledigen. Schafft das Kind die Aufgabe, bekommt es einen Gutschein. Sind 5 Gutscheine zusammengekommen, darf das Kind sich aus der goldenen Kiste (Kiste mit goldenem Deckel, gefüllt mit Kleinigkeiten wie Luftballon, Murmel, Haargummi...) etwas herausuchen. Wird die Aufgabe in dieser Woche nicht geschafft, bekommt das Kind keinen Gutschein, muss die Aufgabe aber am kommenden Montag als erstes erledigen.

Bei dieser Wochenaufgabe ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich ihre Zeit einzuteilen.

### **Faltbuch**

Meist Richtung Fasnet gestalten die Vorschulkinder ein Faltbuch. Es ist die Geschichte vom kleinen traurigen Quadrat. Mit Faltübungen im Vorfeld erhalten die Kinder genügend feinmotorische Sicherheit für Faltarbeiten. Feinmotorische Geschicklichkeit steht in engem Zusammenhang mit Sprechen und Denken. Die Hirnforschung bestätigt: Geschickte Finger machen Kinder intelligent! Falten regt beide Hirnhälften an und begünstigt Schlüsselkompetenzen, die besonders für die Bereiche Mathematik, Sprache, Gestalten, Soziales und Technik entscheidend sind. Beim Falten lernen Kinder Begriffe wie oben, unten, Ecken, Kante, gegenüber, rechts, links usw. Lautes Denken ist hier gefragt, denn hörbar gesprochene Worte prägen sich besser ein. Beim Falten wird exaktes Arbeiten, Ausdauer und Geduld trainiert.

### **Vorlesebuch**

Wichtig ist uns, dass die Kinder nicht nur Bilderbücher, sondern auch Vorlesebücher („Die kleine Hexe“, „Hörbe mit dem großen Hut“, „Der Buchstabenfresser“) im Kindergarten kennen lernen. Mindestens ein Buch pro Jahr wird den Kindern vorgelesen und mit verschiedenen Aktivitäten vertieft.

### **Zahnputzdienst**

Täglich abwechselnd übernimmt ein Vorschulkind den Zahnputzdienst. Das heißt, es teilt Zahnpaste aus und leitet die Kinder beim Zähne putzen an. Das jeweilige Zahnputzdienstkind ist auch verantwortlich dafür, zu schauen, dass jüngere Kinder ihre Becher finden und helfend unterstützt werden.

## Geschlechtsspezifische Gestaltung der Bildungsprozesse

Wir leben in einer Kultur der Zweigeschlechtlichkeit. Aus Sicht der Kinder stellen sich die Fragen: Worin unterscheiden sich Mädchen und Jungen? Wie verhalten sie sich jeweils? Kinder orientieren sich an den Geschlechterbildern, die ihnen ihre Umwelt bietet. Mädchen eher an realen Beispielen, Jungen an medialen Beispielen. Da die Kinder herausgefordert sind, sich mit der Geschlechtlichkeit auseinanderzusetzen, ist dies ein wichtiges Bildungsthema.

Wir möchten die Geschlechter-Selbstbildung unserer Kinder unterstützen, indem wir immer wieder Geschlecht zum Thema unserer pädagogischen Arbeit machen und den Kindern die Möglichkeit geben, stereotype Geschlechterbilder zu erweitern. Unser Ziel dabei ist, dass die Kinder sich entfalten und die Welt entdecken können, ohne von einengenden, stereotypen Bildern von Männern und Frauen eingeschränkt zu werden. Dies führt auch zu mehr Chancengleichheit.

Im Team thematisieren wir immer wieder die Umsetzung geschlechtssensibler Pädagogik:

- z. B. Werkbank oder Puppenecke? Wie können beide Bereiche für Mädchen und Jungen interessant werden?
- Wen sprechen wir für was um Mithilfe an (Tisch decken, Müll raus bringen, Stühle hoch stellen)?
- Achten wir auf unsere Redewendungen („starker Junge“, „liebes Mädchen“ ...)?
- Hypothesen der Kinder über vermeintlich geschlechtsspezifische Eigenschaften mit ihnen zusammen kritisch hinterfragen („Mädchen können nicht so gut rechnen“).
- Überprüfung, welches Rollenbild in unseren Büchern und Geschichten vermittelt wird.

## Kinderkonferenzen

Der Morgenkreis bietet uns den Rahmen, Dinge abzuklären oder zu besprechen. Hier werden Themen festgelegt oder auch Situationen besprochen, die besonders schön oder auch unbefriedigend sind. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und für ihre Ideen einzustehen.

# WER SIND UNSERE PARTNER?

## **Familien/Eltern**

- Elternbeirat
- Einmal jährlich zum Geburtstag der Kinder dokumentiertes Elterngespräch
- Elterngespräche nach Anlass
- Tür und Angelgespräche
- Erziehungspartnerschaft durch Portfolioarbeit
- Erziehungspartnerschaft
- Elternbeteiligung

## **Fachberatungsstelle für Kindergärten**

## **Schulen**

- Zusammenarbeit mit den Fachschulen
- Kooperation mit der Kellenbachschule in Schura
- Besuch in der Schule
- Kooperationsbesuche von der Lehrerin

## **Therapeutische Anlaufstellen**

- Logopädie
- Ergotherapie
- Heilerziehungspflege
- Physiotherapie

## **Vereine**

- Mitwirkung bei Vereinsjubiläen
- Teilnahme an der Fasnet
- Maibaum schmücken mit OGV
- Besuch bei der Feuerwehr

# WIE ENTWICKELN UND SICHERN WIR QUALITÄT UND WERTVOLLE ARBEIT IN UNSERER EINRICHTUNG ?

Die kontinuierliche Qualitätssicherung geschieht durch regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Ermittlung der pädagogischen Konsequenzen. Teambesprechungen, die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und der Austausch mit der Fachberatungsstelle helfen mit, die Professionalität der Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch die Vernetzung mit vielen weiteren Stellen (Schulen, Ämter, Einrichtungen ...). Alle Mitarbeiterinnen bilden sich auf Seminaren und im Eigenstudium laufend fort. Evaluation trägt mit zur Qualitätssicherung und Zukunftsplanung bei.

## Teamarbeit

### Teamsitzungen

In wöchentlichen Teamsitzungen, ca.1,5 Std. treffen sich die Erzieherinnen, um momentane Themen, Aktivitäten und aktuelle Planungen und Veranstaltungen zu besprechen. Wichtig ist uns dabei, Stärken und Ressourcen der einzelnen Teammitglieder auszuschöpfen. Durch Konzeptionsarbeit ist es uns möglich, gemeinsame Ziele auszuformulieren und daran zu arbeiten. Halbjährlich reflektieren wir unsere Arbeit, schauen, wo wir stehen, schauen wohin wir wollen und überlegen gemeinsam Wege, ans Ziel zu kommen und Entwicklungspunkte in unserer pädagogischen Arbeit zu erreichen. Teile der pädagogischen Arbeit teilen wir je nach Fähigkeit und Stärken der einzelnen Teammitglieder auf.

Einen halben Tag pro Jahr nützen wir als Planungstag. Es ist immer der letzte Freitag vor den Sommerferien. Hier ist der Kindergarten für die Kinder geschlossen.

Alle anderen pädagogischen Planungen finden im Rahmen der Dienstbesprechung einmal wöchentlich statt.

### Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte

#### **Stellenschlüssel**

Alle Teammitglieder sind teilzeitbeschäftigt. Momentan arbeiten wir mit einem Stellenschlüssel von 2,2 Stellen für den Kindergartenbereich.  
Ab Oktober kommen noch ... für den Krippenbereich dazu.

#### **Aufgabenbereich für alle Teammitglieder**

- Beobachtung, Dokumentation
- Begleitung der Übergänge
- Vorschulerziehung
- Gestaltung Morgenkreis
- Aktivitäten mit Kleingruppen
- Planung und Organisation der Elternabende, Feste und Feiern
- Freispielbegleitung

Bei der Kindergartenleitung kommen die Gruppenleitung und die Verwaltungsorganisation, sowie die Kooperation mit Träger, Schulen usw. noch dazu.



## **Entwicklung und Einsatz von Verfahren zur Selbst- und Fremdevaluation**

Immer wieder hinterfragen wir unser pädagogisches Tun und Handeln. Trotz bestärkenden Feedbacks von Seiten der Eltern, des Trägers oder auch kooperierender Schulpartner ist es uns wichtig, immer wieder neue Kompetenzen zu entwickeln und genau hinzuschauen.

Gerade die Arbeit in einer kleinen Einrichtung erfordert ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Kreativität, um die vielfältigen Anforderungen zu bewältigen. Jedes Teammitglied ist gefordert die eigene und die Arbeit des Teams kritisch zu hinterfragen und weiter zu entwickeln.

Hilfreich bei unserer eigenen Evaluation ist uns das Buch von Prof. Huppertz „Arbeiten wir wirklich nach dem Orientierungsplan?“<sup>2</sup>. Alle ITEMS werden im Team analysiert, hinterfragt, besprochen und je nach Ergebnis weiter ausgebaut und in die tägliche Arbeit integriert.

In unseren Dienstbesprechungen und ausführlich zum Ende des Kindergartenjahres hinterfragen wir immer wieder unsere pädagogische Arbeit: Was war gut? Was können wir verbessern? Was möchten wir unbedingt beibehalten? Was möchten wir ändern? Dies sind Fragen, denen wir immer wieder einen hohen Stellenwert in unseren Teamsitzungen zukommen lassen.

## **Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung**

Obwohl wir unsere Arbeit als pädagogisch wertvoll und hochqualifiziert sehen, möchten wir nicht stehen bleiben, nicht den Blick nach vorne verlieren. Wir möchten den hohen Standard der Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität unserer Einrichtung weiter halten und entwickeln. Dazu gehören Fortbildungsmaßnahmen für alle Teammitglieder, sowie genügend Zeit für pädagogische Planungen und Auseinandersetzungen. Laufende konzeptionelle Überlegungen der Prozess- und Strukturfragen führen zu kontinuierlicher Weiterentwicklung unserer Arbeit.

## Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Mit dem § 8 a SGB VIII verfolgt der Gesetzgeber das Ziel, den verantwortlichen Mitarbeitern der öffentlichen und freien Jugendhilfe einen verbindlichen Leitfadens für Hilfekonzepte an die Hand zu geben, der geeignet ist, Kindeswohlgefährdungen zu begegnen, beziehungsweise zu vermeiden.

Durch Fortbildung der Kindergartenleitung wird das Team laufend zum § 8 a SGB VIII informiert und geschult.

Bei Fragen oder Anliegen können wir uns direkt an das Landratsamt Tuttlingen wenden.

## Inklusion

Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben – ebenso wie Kinder und Jugendliche ohne Behinderung – ein Recht auf eine umfassende Förderung ihrer Entwicklung, die sich an ihren spezifischen Bedürfnissen und Interessen als junge Menschen ausrichtet. Die Forderung, alle Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen an einer Inklusionsperspektive auszurichten, die keine Aussonderung akzeptiert, wird durch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung und § 24 der UN-Kinderrechtskonvention unterstützt.

Über den Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe (§ 4 Absatz 3, § 19 Absatz 3 SGB IX) hinaus hat der Gesetzgeber in § 22a Absatz 4 SGB VIII einen integrativen Förderauftrag für Kindertageseinrichtungen normiert, wonach Kinder mit und ohne Behinderung grundsätzlich in Gruppen gemeinsam gefördert werden sollen.

Momentan sind in unserem Kindergarten keine Kinder mit Behinderung angemeldet. Doch durch unser pädagogisches Anliegen, ein soziales Miteinander zu schaffen, wäre es uns eine Selbstverständlichkeit, auch Kinder mit Behinderung in unserer Einrichtung zu integrieren.

## Beschwerdemanagement im Kindergarten

Ohne Beschwerden keine Qualität!!!

Das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz verankert Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern in Einrichtungen. Wichtig ist uns, dass sich sowohl die Kinder, als auch deren Eltern in allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Beschwerden und Anregungen von Kindern und Eltern sehen wir als Verbesserungsmerkmale unserer täglichen Arbeit. Durch die enge und vertrauensvolle Bindung und Zusammenarbeit den Kindern und deren Eltern haben wir eine Atmosphäre geschaffen in der Kinder und Eltern mit allen Anliegen bei uns Gehör finden.

Je nach Entwicklungsstand beziehen wir die Kinder in Entscheidungen über aktuelle Themen, Tagesablauf und Gestaltung der Räume und Spielbereiche mit ein. Regeln werden gemeinsam besprochen und vereinbart. Durch die Möglichkeit zur Beschwerde und deren gemeinsamer Bearbeitung entwickeln die Kinder Erfahrung von Teilhabe und Selbstwirksamkeit. Kinder haben das Bedürfnis mitzugestalten, etwas zu verändern und zu kommunizieren. Jedes noch so kleine Problem (Beschwerde) wird von uns ernst genommen und mit dem Kind gemeinsam nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht. Kinder sollen sich aktiv in den Tagesablauf einbringen und durch ihre Beschwerden und Anregungen Rechte erhalten, aber auch Pflichten übernehmen. Neben der Präsenz im Freispiel haben die Kinder im täglichen Morgenkreis die Möglichkeit über ihre Beschwerden, Wünsche und Anregungen zu sprechen. In Gesprächsrunden werden aktuelle Themen immer wieder angesprochen und alle Kinder haben die Möglichkeit sich im Rahmen ihrer Sprachentwicklung zu äußern. Beschwerden, die die ganze Gruppe betreffen, bearbeiten wir auch im Morgenkreis.

Eltern haben in Tür – und Angelgesprächen während der Hol – und Bringzeit die Möglichkeit zur Beschwerde. Ein Tagesordnungspunkt bei ca. 2 Elternabenden im Jahr und allen Elternbeiratsitzungen beinhaltet immer Anregungen, Wünsche und Kritik der Eltern. Bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen wird zum Schluss immer ein kleiner Fragebogen von den Eltern ausgefüllt (siehe Anhang).

Wünschen die Eltern ein zusätzliches Gespräch ist jederzeit eine Terminvereinbarung mit der Gruppenleitung oder der Kigaleitung möglich.

Alle zwei Jahre wird vom Träger eine Bedarfsumfrage zu Kindergartenöffnungszeiten durchgeführt. Auch hier haben die Eltern die Möglichkeit zu Kritik und Anregungen. Beschwerden von Eltern werden von allen Mitarbeiterinnen aufgenommen und wenn möglich sofort reagiert. Eine kleine Beschwerdennotiz wird abgeheftet (siehe Anhang). Kann der Beschwerde der Eltern nicht gleich nachgegangen werden, bzw. überschreitet die Beschwerde den Kompetenzbereich der jeweiligen Mitarbeiterin, gibt diese die Beschwerde an die Leitung weiter.

Bei Beschwerden die nicht ganz klar sind, fragen wir noch einmal nach. Bei Beschwerden, die für uns trotzdem unklar bleiben stellen wir uns folgende Fragen.

Was möchten mir die Eltern sagen?

Was kann ich von den Eltern lernen, was ich aus meiner Perspektive nicht erkennen kann?

Was wissen die Eltern genauer über die Bedürfnisse ihrer Kinder?

In vertrauensvoller und gegenseitig respektierender Haltung schaffen wir so einen Kindergartenalltag der allen Beteiligten das Recht und Möglichkeit zu Veränderung und Weiterentwicklung gibt.

Unser Beschwerdemanagement ist ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung unserer Arbeit.

ELTERNFRAGEBOGEN

Haben Sie Kritik oder Anregungen zu unserer Arbeit?

---

---

---

Was gefällt Ihnen besonders gut?

---

---

---

Was würden Sie gerne ändern?

---

---

---

Wie zufrieden sind Sie ?

gar nicht zufrieden

sehr zufrieden



Beschwerdenotiz

Datum: \_\_\_\_\_

Beschwerde von: \_\_\_\_\_

Beschwerde bei: \_\_\_\_\_

Beschwerdeanlass:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Reaktion der Mitarbeiterin:

---

---

---

---

---

---

Resultat:

---

---

---

---

---

---

---

# Kindergarten und -krippe FiliGrundus - Plätze zum Wohlfühlen!

---

Diese Konzeption für Kindergarten und –krippe ist eine Erstfassung, die unsere aktuelle Situation im Kindergarten und unsere Planungen für die Krippe ab 1. Oktober 2013 beschreiben. Sie ist als laufender Prozess zu verstehen, der kontinuierlich weitergeführt wird.

## **Literaturangaben**

<sup>1</sup> Huppertz, Norbert: Fortbildung „Arbeiten wir wirklich nach dem Orientierungsplan, Villingen-Schwenningen, 2012/2013

<sup>2</sup> Huppertz, Norbert; Karch, Timo, Qualitätshandbuch zum Orientierungsplan Baden-Württemberg. Selbst- und Fremdevaluation im Kindergarten mit einem Vorwort aus dem Kultusministerium, Pais-Verlag, Oberried: 2012